

weilig, daß Walter und Hilde immer zusammensteckten und alles alleine miteinander ausmachten und ausheckten. Und was sie dann trieben und spielten, war auch nicht immer nach Hansens Geschmack. Überhaupt immer der Dritte zu sein, das gefiel ihm gar nicht.

Doktor Hansemann rief jetzt die Kinder heran und zeigte ihnen, wie sie eine ordentlich starke Strandburg bauen sollten.

Sie merkten bald, daß dies ein Stück Arbeit und nicht in einem Tage fertig zu bringen sei. Aber wer nicht ordentlich mitarbeitete, durfte später nicht in der Burg wohnen, sagte der Vater, und das große Einweihungsfest nicht mitmachen, das Vater und Mutter zur Eröffnung geben würden.

Die Zwillinge wollten natürlich auch mittun. Aber ihre Spaten warfen den andern Leuten immer Sand ins Gesicht, und ihre kleinen Füße traten alle Böschungen und Wälle entzwei, welche die andern eben fertig gemacht hatten. Da wurden Dorch und Lorch aus dem Arbeiterverbande ausgestoßen. Natürlich heulten sie jämmerlich. Aber die Mutter nahm sie zu sich und sagte ihnen, sie sollten eine Burg für sich ganz allein graben, und Mutter wollte mit ihnen darin wohnen. Nun fingen sie mit großem Eifer an, im Sande zu wühlen, und die Mutter saß im Strandkorb bei ihnen und freute sich über all die fleißigen Kinder, über die weite, blaue See und den warmen Sonnenschein.

Um sieben Uhr mußten die Kinder aufpacken und zum Abendbrot nach Hause gehen. Sie konnten gar nicht begreifen, daß der Nachmittag so schnell vergangen war. Als sie zusammen hinaufgingen, stand Hilde oben auf dem Deich, da, wo der Weg sich zum Dorfe senkte, noch einmal still und sah zurück auf das Meer. Darüber stand die Abendsonne, und es war ein großes Leuchten und Flimmern auf dem Wasser.

„Weißt du, Walter,“ sagte Hilde plötzlich, „nun kann ich doch verstehen, daß Sonne Heimweh nach der Nordsee hatte.“ Walter nickte, und dann faßten sie sich bei der Hand, liefen im Trab